



INNENSTADT
20. April 2016

Abschrift des Fotoprotokolls

Qualitätskriterien

Wie sieht gute Bürgerbeteiligung in Köln aus?

Was gute Bürgerbeteiligung für mich ausmacht!

- Beteiligung von Jugendlichen in separaten Termin mit BGM
- Beteiligung von Jugendlichen aus Berufsschulen
- Ergebnisoffene Information; Hintergründe zu den verschiedenen Standpunkten objektiv darstellen
- Frühzeitig (bevor Beschlüsse gefasst werden)
- Beteiligung bis zum Ende (z. B. würde bei dem Parkstadt-Süd-Verfahren kein Bürger/in zur Jury zugelassen, was verständlicherweise zu großer Unzufriedenheit führte
- mehr Ehrlichkeit + Transparenz
- offene Information, keine Festlegung hinter verschlossenen Türen
- auf angemessene Repräsentanz von Frauen achten!
- Bürgerbeteiligung lernen – in Kita, Grundschulen, gesamte Jugendphase bis Erwachsenenalter
- was nützt Bürgerbeteiligung, wenn man kein Gehör findet, da alles schon festgelegt ist – so weit darf es nicht kommen
- nicht ohne Kinder und Jugendliche
- Aktiv dazu beitragen, dass sich unsere Gäste & Besucher wieder wohlfühlen in unserer Stadt mit Hilfe einer Meditation im Zentrum der Stadt. Wir laden Asylanten, Kinder, Schüler dazu ein. Gibt es bereits in anderen inter. Städten als „Liebesbotschaft!“
- fair, transparent, zur Sache, zur Person, argumentativ, wertschätzend
- Beschlüsse auch umsetzen und nicht argumentieren: „Wir haben nicht gesagt wann“

- Kontrolle, dass es passiert
- Rechtzeitige Bürger/innen-Einbindung bei großen Bauvorhaben – soz. Wohnungsbau + Wohnprojekte!
- der Prozess muss in eine gute Geschichte eingebettet werden, die Menschen auch emotional beteiligt
- Rückkopplung (verständlich, zeitnah..)!
- auf angemessene Repräsentanz von Frauen achten!
- Bürgerbeteiligung sollte als Grundsatzregel sein, nicht gewährte Ausnahme
- Nimmt die Kompetenzen der Bürger/innen ernst
- Garantie, Mitwirken = Mitentscheiden (rechtl. Absicherung), muss verpflichtend sein, Mitwirken = Mitentscheiden, dafür gibt es rechtl. Rahmen: Zuständigkeiten, Verantwortung etc.!
- Mediathek vergangener Ratssitzungen
- lokal
- Integrationskurse (BAMF) nutzen für Infos zu Beteiligungs-Rechten, u. a. auch für Migrantinnen = Kriterium: niederschwellig + Zielgruppen-Fokus!
- Argumente der Bürger/innen gehört + Berücksichtigung finden in den Entscheidungen (z. B. Großprojekte/Stadtentwicklung)
- Weiterhin Bewirtung bei Bürgersprechstunden
- Bürgerbeteiligung braucht auch Hartnäckigkeit = Dinge mehrmals ansprechen, wiederholen und wirklich wollen, dass Menschen sich beteiligen – statt Optionen öffnen und wer nicht direkt zugreift oder das mitbekommt, ist „draußen“
- Rohmaterial des heutigen Abends dokumentieren (Fotos der Tafeln, etc) und offen & frei zur Verfügung stellen
- Stärkung der Teilhabe durch Verbesserung der Grundbildung: Beteiligungen trainie-

ren, Möglichkeiten der Beteiligung verinnerlichen (VHS u. a.) → lebenslanges Lernen!

- partizipative Netzwerke als kompetente Partner einbinden!
- Schnellballeffekt: erfolgreiche Beteiligung ermutigt, sich weiter zu engagieren! Diesen fortgesetzten Prozess unterstützen!
- Qualitätskriterien für die Bürgerbeteiligung definieren + 1 x im Jahr: Erstellung eines Berichtes über stattgefundene Bürgerbeteiligungen
- Rückkopplung der Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung definieren; wer entscheidet? Immer eindeutig formulieren!
- Bürgerbeteiligung braucht auch Kulturveränderung in Verwaltung (Fehler-, Entscheidungsfindungs-, Verantwortungskultur)
- Mitarbeiter Verwaltung brauchen Vorbereitung für Bürgerbeteiligungskultur
- Beteiligung bevor die Planung beginnt!
- Vor Planungsbeginn wichtiger Vorhaben (z. B. Museumsneubau oder ähnliches) über die Presse informieren, dass interessierte Bürger sich im Rathaus informieren und ihre Meinung abgeben können. So also die Stimmung rechtzeitig auffangen. Nicht erst fragen, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist!!!
- Vorhaben veröffentlichen → nach 1. Beteiligungsphase erst planen (öffentliche Großbauten/Stadtentwicklung/soziale & klimarelevante Projekte)
- Transparenz nicht nur punktuell (Feigenblatt/Ablenkungsmanöver wie bei BB Parkstadt Süd), sondern auf ganzer Linie: teilhaben lassen, wie „Entscheider“ zu ihrer Meinung kommen, z. B. von Profi-Lobbyisten beeinflusst
- Nicht nur IN-FOR-MIEREN, sondern mitentscheiden lassen in direkt demokrat. Verfahren, Beispiel Parkstadt-Süd: Flächenvermarktung, Vergabepraktiken VOR Entscheidung offenlegen!

Lebendige Demokratie durch gute Beteiligungskultur

Stadtgespräch in der Innenstadt

20. April 2016

- Abschrift des Fotoprotokolls -

- Beteiligungsquote transparent machen, Beteiligung aus unterschiedlichen Ebenen gewährleisten (Frauen, Kinder, Arbeiter)
- Beteiligung wirklich nur dann anstoßen, wenn tatsächlich als Bereicherung verstanden und Gestaltung wirklich möglich ist! (→Enttäuschungen vermeiden, Erfolge zulassen und fördern!)
- Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund fördern durch z.B. Mitwirkung von Vereinen z. B. ikult e. V. interkulturelle Dialogvereine
- Quote oder Anwendung , Auswahl à la Planungszelle
- Mitentscheiden lassen führt keineswegs zu mehr Demokratie
- es braucht die echte Bereitschaft, formale Macht und Kompetenzen zu teilen, und zwar weg von zentralen Organen und hin zu kleineren Einheiten in den Stadtteilen
- „systemisches Konsensieren“ →hiernach entscheiden, nicht Mehrheitsprinzip
- Spielräume für Veränderung/Einfluss vorher deutlich machen
- Langzeitbeobachtung sicherstellen durch Dokumentation der Entscheidungen, Feststellen der Folgewirkungen daraus – Erfolgskontrolle – Kurskorrektur → Lerneffekte
- bei Beteiligung von Bürgern an Projekten , die bereits eine kritische Bilanz zu verzeichnen haben und bisher nur von Politikern betrieben wurden, zum Zeitpunkt der Einbindung der Bürger Abnahme mit Abnahmeprotokoll machen, damit verhindert wird, dass Bürger in die Mithaftung für Fehler der Politiker genommen werden
- sicher sein können, dass der Bürgerwille auch wirklich respektiert wird!
- einmal gefasste Beschlüsse müssen besser „nachgesorgt“ und ihre „dauerhafte“ durch mehrfache Kontrolle in zeitl. Abständen Umsetzung sichergestellt werden ...!
- es braucht die innere Haltung, dass die Stadt den Bürger/innen gehört
- es wird immer Ungleichzeitigkeiten und Differenzen geben: zwischen lange Engagierten + solchen, die erst kurz dabei sind, Zugezogenen und Altkölnern, Kompeten-

teren und weniger Kompetenten

- Bürgerbeteiligung muss solche „Störungen“ produktiv aufgreifen: „Es gibt nicht ewig Gültiges“
- Methodenvielfalt, damit alle Bürger die geeignete Form für sie finden

Chancen und Grenzen von Bürgerbeteiligung:

Welche sehe ich?!

Chancen

- Bessere Bürgerbeteiligung durch Ausweitung der Entscheidungskompetenz der BVS auch in finanzieller Hinsicht
- Mehr Kreativität/Design Thinking
- Verantwortungsbewusstsein aller stärken, wenn ich weiß, dass meine Stimme wirklich zählt und mein Engagement etwas bewirkt, werde ich mich auch einbringen
- wirkt gegen Parteien-Verdrossenheit und wird letztlich wieder zu mehr Beteiligung und Wahlen führen
- mehr Miteinander/mehr Integration
- wirkt gegen das Gefühl „die da oben“ machen eh was sie wollen (Ohnmacht)
- Stadt wird Lebensraum für alle
- Beteiligung bietet die Chance, für Kinder und Jugendliche sich zu mündigen Bürgern zu entwickeln und sich mit Ihrer Stadt zu identifizieren
- Beteiligung lernen durch Einbeziehung der Schulen → konkret Einladen zu Veranstaltungen, Kinder /Jugendliche haben super Ideen!
- Bürgerbeteiligung als Generator von Ideen, Kreativstau überwinden – Bürger als Ideengeber statt Investoren!
- Auch kleine Projekt ermöglichen, damit Erfahrungen gesammelt werden, die für alle deutlich erfahrbar
- Qualifikation der Gemeinnützigen (nicht nur Rat/Verwaltung)
- Schnellere Umsetzung umweltfreundlicher Mobilitätskonzepte (Ausbau von Fahrradwegen etc.) so z. b. Mobilitätskonzept Kopenhagen, wo 40 % des Stadtverkehrs auf Fahrrad fällt, Köln hat Nachholbedarf
- Wer sich gehört fühlt, wählt keine undemokratischen Parteien!
- Innovation, Hinterfragen gängiger Prozess

- Praxisferne könnte verhindert werden!
- Mehr Lebensqualität durch (Mit-)Gestaltung
- Kulturwandel in Verwaltung: Fachlich begründete Einwände + Vorschläge von Bürgern nicht als „Störung“ begreifen
- Zufriedenere Bürger arbeiten an guten Ergebnissen mit zufriedenen Verwaltungsmitarbeitern, vielleicht auch schnellere Ergebnisse
- Ansprache der Generation U 30 und die Chance, deren Politikverdrossenheit bzw. Desinteresse zu mindern
- Kinder mehr zur Natur führen, indem sie in ihren Wohnvierteln kleine Gärten anlegen können
- Aus dem Leitbildprozess existieren gute von Bürger/innen erarbeitete Papiere, Ideen, Konzepte, die unberücksichtigt blieben z. B. Stadtentwicklung / Nachhaltigkeitsindikatoren

Grenzen

- Größe von Köln, ganze Stadt und Bezirke
- Projekte, die viel Fachwissen erfordern
- Fragen, bei denen eine sofortige Reaktion von Politik u. Verwaltung gefragt ist
- Partikularinteressen dürfen nicht unter dem Druckmantel der Bürgerbeteiligung durchgedrückt werden
- Eigeninteressen verhindern Orientierung am Gemeinwohl!
- Lobby für bestimmte Gruppen ist schwer herzustellen (z. B. Obdachlose)
- Welche Grenzen sind lediglich in den Köpfen?
- Einzelinteressen stehen zu sehr im Vordergrund vs. Gemeinwohl (wer kann überhaupt neutral die „Lobby für Gemeinwohl“ sein?)

Lebendige Demokratie durch gute Beteiligungskultur

Stadtgespräch in der Innenstadt

20. April 2016

- Abschrift des Fotoprotokolls -

- zeitliche Einschränkungen
- strukturelle verwalterische Probleme?
- Bürger/innen wollen keine Veränderung vor ihrer Haustür
- Problem: zu Veranstaltungen kommen oft diejenigen, die „dagegen“ sind
- Viele Politikverdrossene oder Uninteressierte wollen nicht erreicht werden – auch nicht mit der Aussicht auf Mitgestaltung
- Finanzierbarkeit
- §§
- Emotionen/Sachentscheidungen
- Bürgerbeteiligung lebt vom Erfolg, wenn zu oft enttäuscht wird, entfällt das Interesse und das Engagement erlischt!
- Erstarrung und Angst vor Neuem verhindert Experimente

Aktivierung und Ansprache:

Wie möchte ich angesprochen werden, um mich zu beteiligen?

Wie können Menschen in Köln zur Mitwirkung ermutigt werden?

- indem man die, die mitwirken, nicht durch systematische Missachtung der Mitwirkungsergebnisse entmutigt
- E-Mail(-verteiler)
- 2 x Frage: nach zentralem Ansprechpartner/Hilfestellung bei neuen Projekten
- Internet-Wochenspiegel u. a.
- das Gefühl haben, an etwas Konkretem zu arbeiten
- Newsletter über Mail
- Gemeinwesenarbeit mit Menschen in prekären Wohngebieten – Aktivierung vor Ort
- die „Stadtverwaltung“ geht dahin, wo junge Menschen sind und sie finden eine gemeinsame Sprache
- „Methodenkoffer“ aufmachen, z. B. Bodenzeitung, Planning for real, aktivierende Befragung
- Bürgerbeteiligung-App
- Einbindung Bewohner Kölns mit Migrationshintergrund
- kinder- und jugendgerechte Ansprache mit vielfältigen Methoden für verschiedene Altersgruppen und Bedürfnisse
- Frauen gezielt ansprechen/ermutigen
- Zufallsauswahl (gewichtet) → Bürger ... als ein Tool
- frühzeitige Information
- zentrale Stelle für offizielle Beteiligungsverfahren mit längeren Öffnungszeiten (ich will nicht Urlaub nehmen müssen)
- Beteiligungs-Info-Teams in Geographie/Politik Unterrichtsreihe entsenden
- Einladungen mind. Noch in Türkisch + russisch

Lebendige Demokratie durch gute Beteiligungskultur

Stadtgespräch in der Innenstadt

20. April 2016

- Abschrift des Fotoprotokolls -

- Wochenkalender in Startseite der Stadt Köln – Homepage integrieren
- Solche Veranstaltungen in U-Bahn etc. bewerben, leere Leuchtkästen am Neumarkt nutzen
- bisher funktioniert der Kontakt zwischen Bürgern und Verwaltung nur in Abhängigkeit von konkreten Personen – es fehlen bisher die Strukturen: Ansprechpartner (mit Erfahrung/Kompetenz) für Bürger! → Verwaltungslotsen
- Werbung im „Kölner Wochenspiegel“ und für Jugendliche auf facebook, vielleicht auch ein Blog des „Arbeitsgremiums“
- Stadtgespräch-Veranstaltung in verschiedene Veranstaltungskalender aufnehmen lassen
- Stadtgespräch bitte nicht so altbacken moderieren lassen!
- Bürgerinitiativen bei Bürgerbeteiligung beteiligen
- Kurzprotokoll der Ratssitzungen mit den wichtigsten Ergebnissen in verständlicher Sprache!
- Themen der Bürger aufgreifen
- eine Wand zum Loben für das, was uns selbstverständlich daherkommt, wofür auch jeden Tag Menschen arbeiten!
- mit Wertschätzung
- Amtsdeutsch vermeiden
- Informationen verständlicher und weniger „trocken“ vermitteln!
- transparent
- vielsprachig
- rechtzeitige Infos
- Einbindung des knowhows von bestehenden Bürgerinitiativen
- Newsletter per E-Mail

- Nicht-Aktiven Zugang zur Bürgerbeteiligung bieten
- Benachteiligte ansprechen
- Neubürger gezielt einladen
- unmittelbare Ansprache z. B. Infozettel in Briefkästen
- Führungen zu geplanten Vorhaben/laufende Vorhaben anbieten (z.B. auch für Kurse der Sek. II der Schulen im Stadtbezirk)
- Kooperation mit Stadtführungen - Veranstaltungen
- „Stadtgespräch“ auch unter Veranstaltungen führen, nicht nur auf der Startseite der Stadt Köln-Homepage
- Informationshoheit an Bürger:
 - Informationsflüsse (Einladungen/Termine/Anlässe) strukturieren, automatisieren, abonmierbar machen
 - Informationsflüsse aus Sicht der Bürger denken und planen (InformationsRECHT statt –PFLICHT)
 - Informationen von Verwaltungsprozessen emanzipieren
- Schulen ansprechen + einladen (Kinder + Jugendliche haben viele Ideen, die sonst wegfallen)
- Lotsen/Ansprechpartner/innen für Bürgeranliegen/-fragen (zumindest in allen Bezirken)
- Positive Eigenwerbung für neue Projekte
- Präsenz im Stadtbezirk (Infostände) z. B. Material verteilen →Wochenmärkte
- Ansprache im Bürgeramt, vor Ort, im Stadtbezirk
- Verzahnung von Bürgerbeteiligung mit Gemeinwesen-Arbeit (→z. B. Bürgerzentren)
- Jugend-Beteiligung →Online-Formate + soziale Medien einbeziehen!
- Info über Newsletter

Lebendige Demokratie durch gute Beteiligungskultur

Stadtgespräch in der Innenstadt

20. April 2016

- Abschrift des Fotoprotokolls -

- Integrationskurse zur Ansprache nutzen → Bestpractice: Integrationshaus e. v. in Köln-Kalk s→BAMF-Kontakte z. B. durch Einbeziehen von Schulen aller Schultypen. Beteiligung ist erlernbar!
- Minderheiten einbeziehen
- Feste zusammen feiern, sich kennenlernen, gemeinsam organisieren, dann ist die Hemmschwelle nicht so hoch, sich zu beteiligen
- Beteiligungskultur schon in Kita und Schule „lernen“ (kinder- bzw. jugendspezifische Themen, Spielplatzgestaltung, etc. ...)
- Bewohner Kölns mit Migrationshintergrund zur Mitwirkung informieren & ermutigen (evtl. durch interkulturelle Vereine ...)
- bei Newslettern o. a. Auswahlmöglichkeiten geben: „Ich möchte informiert werden über a, b, c“ (=Vorhabenliste!)
- engagierte Ehrenamtlerinnen zur Mitwirkung anregen
- Werbung für Bürgerbeteiligung per Citylights und in der KVB
- Transparenz der Beschlüsse herstellen, damit Bürgerinnen/Bürger Entscheidungen nachvollziehen können
- Studierende beteiligen
- Info über Termin/Thema zur Bürgerbeteiligung per regionales Radio & TV
- Höflich, „auf den Punkt“, verständlich (keine Fachsprache)
- Bewerben des Ratsinformationssystems → Hinweis auf der Startseite der Stadt!

Infos – Infos – Infos

Über welche Themen möchte ich mich informieren?

- **Welche Informationen interessieren mich zu einem Thema?**
(z. B. Orte, Planung, Dauer, Kosten ...)
- **Wie und wo will ich informiert werden?**
(Zeitung, Internet, zentral, projektbezogen ...)

- Platzgestaltung im Veedel
- Frühzeitige Info über Beteiligungsmöglichkeiten
- Wohnungspolitik/Stadtentwicklung/Verkehr
- Moderne Stadtwerbung inklusive QR-Code
- Lokale Presse stärker einbinden + Rundfunk/Fernsehen
- Beteiligungsmöglichkeiten zum Klimaschutz
- Vorhabenliste im Internet!
- Infos – Mitbestimmung über Stadtentwicklung (über Internet, Newsletter)
- Infos über die Flüchtlingssituation in der Stadt evtl. Bürgerhilfe, Projekte, Miteinander
- „aus Rat“ – „aus Verwaltung“

Motto: Info + Motiv (warum – weshalb)

- Planungsstand für Plätze (z. B. Neumarkt) oder Bereiche (z. B. Poller Hafen) früh und fortlaufend auf der HP der Stadt darstellen
 - mit der Aufforderung zur Beteiligung
 - mit Angabe von Treffen, die dazu stattfinden, zu denen ich dann erscheinen kann und werde
- schnell mehr Sozialwohnungsbau für Köln
- mehr Informationen über Straßenentwicklung, Gehwege
- Pressemitteilungen auch an interessierte Bürgerversenden
- Zentral: FRÜHZEITIG
- ich möchte durch eine unabhängige freie Presse informiert werden, kann es die ge-

ben?

- Facebook
 - Kommentare nachhalten – Unklarheiten klären
- Informationsabende
- Druckmaterial (kurzgefasst)
- keine Mails bitte (Spam)
- Newsletter → Themen abonnierbar machen
- Mail/What's App
- grundsätzliche Info mit Link zur Homepage
- Stadthomepage thematisch aufwerten → versch. Informationsebenen anbieten (von Einleitung bis zu fachlichen/rechtlichen Detailinfos) „Zwiebelprinzip“ → User an Themen heranführen
- die Frage, „wie wir eigentlich zusammenleben wollen (hat Frau Reker auch gestellt) ist eine Schlüsselfrage und ich wünsche mir einen von der Stadt organisierten/ermöglichten Dialog Politik/Verwaltung/Bürger/innen dazu
- Unterlagen nach Infoveranstaltungen umgehend veröffentlichen (in barrierefreier Form)
- Bessere und genauere Informationen über Bamaßnahmen/Stadtkonzept (z. B. Straßen/Parkplätze sind gesperrt...)
 - wie lange
 - warum
 - Ansprechpartner bzw. Kontaktadresse
 - Darstellung im Internet
- Einladungen ins Rathaus → wie diese hier und heute sind ein gutes/starkes Signal für Offenheit!

Lebendige Demokratie durch gute Beteiligungskultur

Stadtgespräch in der Innenstadt

20. April 2016

- Abschrift des Fotoprotokolls -

- zu einem Thema bitte ich um umfassende Infos wie z. B. Orte, Dauer, Kosten ...am liebsten per Newsletter
- gerne auch mehr Bürgergespräche in den Bezirken vor Ort
- Anfrage/Beschwerde → Bauaufsichtsamt
was kann ich tun, um Antwort (mehrfach/schriftlich) zu erhalten? Irgendwann gebe ich auf .. ist das vom Amt so gewollt?
- irgendwie finde ich die Frage „über was“ und „wie“ informiert werden nicht so nützlich – mehr Bürgerbeteiligung bedeutet grundsätzlich ein Umdenken und in allen Themen ist es wichtig, mehr Beteiligung zu erreichen
- Transparenz bedeutet auch Dokumentation! (beg. Bsp. städt. Veranstaltung mit Inseln wie diesen – Ergebnisse nie zugänglich gemacht!)
- Ich möchte mehr über das lokale Gewerbe erfahren: Bäcker, Florist, Dachdecker → diese doch recht wichtigen Berufe sind recht unbekannt; vor allem für Jugendliche, die Arbeitspotenzial haben
- Förderungen: Wo sind Töpfe für Projekte der Bildungskultur für Kinder + Jugendliche + für Künstler, Projekte spontan und zeitlich weiterfließend anbieten (auch für willige Sponsoren)
- als offene Dialogplattform zwischen Sponsoren Künstlern, Institutionen/Bildungseinrichtungen/Stadtteilbüros
- persönlicher Kontakt
- Transparenz
- Haushaltsinfos, keine Verdichtung, auf Nachfrage mehr Details!
- Fördermöglichkeiten finanziell → gezielte Info → wo bekomme ich Unterstützung → Verwendung muss durch Verwaltung geprüft werden (Geschäftsbericht)
- unbedingt mehr Information über alternative Wohnprojekte im Alter ! – die auch be-

Lebendige Demokratie durch gute Beteiligungskultur

Stadtgespräch in der Innenstadt

20. April 2016

- Abschrift des Fotoprotokolls -

zahlbar sind, ganz wichtig.

- Infos zu Veranstaltungen → Planetarien → Sternwarten
- Nachvollziehbarkeit/Umsetzung: Diskussionsbeschluss →? zu oft „verschwinden“
Beschlüsse für viele Jahre bzw. werden nicht bearbeitet→a) bessere Umsetzung b)
(internetbasierte) Status-/Umsetzungsinformation ggf. mit Begründung Nicht-
Umsetzung/Bearbeitung

Weitere wichtige Themen!

- Fertigstellungstermin Aufzug Flora
- Fokus „Radverkehr“
 - MA Verwaltung sollen als aktive Radfahrer ihren Zuständigkeitsbereich „erfahren“, z.B. Zollstock → Dom
 - Druckampeln abschaffen (hat Rat ca. 2011 beschlossen und Verwaltung ignoriert das!)
- Fremdenfeindlichkeit und Gewalt vorbeugen
 - Containerdorf Alteburger Str. !!! Wann ziehen dort endlich Flüchtlinge ein? Dringend Wohnmöglichkeiten für Flüchtlinge finden und die Turnhallen damit wieder freigeben für den Sport
- Verhältnismäßigkeit von Vorhaben und Ausgaben
 - Z. B. Fußgänger- und Radweg Weißer Bogen: Kosten lt. KStA 600.000 €!!!
- Ausbau des interkulturellen Dialogs
- Verbesserung der Seniorenhilfe
 - Z. B. eine „aufsuchende“ Seniorenberatung
- KVB-Ausbau „Bonner Str.“ als Niederflurbahn!!
 - Als U-Bahn
- Oper / Schauspiel mal ENDLICH fertigstellen!
- Mehrgenerationenwohnen
 - Interkulturell
 - Bezahlbare Wohnungen für jung und alt
 - Studenten, Flüchtlinge im Herzen der Stadt
- Sind Frauen unerwünscht? Es wird nur in männlicher Sprache gesprochen. Warum ist

das Moderationsteam nicht gemischtgeschlechtlich?

- Ort für Performance / Tanz / Kultur
- KVB LINIE 7!!! / Linie 17
- Öffentliches Grün für alle BürgerInnen erhalten → ganz aktuell
- Bebauungspläne im äußeren Grüngürtel durch „das Wirtschaftsunternehmen“ 1. FC Köln, Wir stecken mittendrin in einer frühzeitigen Bürgerbeteiligung am Planungsverfahren und fordern einen ehrlichen Diskurs! Adenauers Erbe bewahren!
www.unsergruenguertel.de
- Geflüchtete Menschen für Beteiligung gewinnen! Kinder und Jugendliche einbeziehen
- CANNABIS LEGALISIEREN!
- Ehrlichkeit in der Verwaltung in Planungsprozessen, weniger „Kölscher Klüngel“
- Beispiel: Grüngürtel!
- Weniger Parkplätze, dafür mehr Aufenthaltsqualität in der Innenstadt!
- Preiswerte (KVB-)Fahrkarten, um Individualverkehr zu reduzieren
- Bauwagenplätze als Bereicherung und nicht als Ärgernis betrachten!
- Mehr Raum für Selbstbestimmtes Leben, weniger reiner Konsumraum und was sollte eigentlich der Quatsch mit dem Barmer Viertel?
- Wenn man BürgerInnenbeteiligung fördern will, muss man sich von Anfang der Konzeptplanung an Gedanken machen, wie man Jugendliche einbezieht!!! Kinderrechte achten!
- Autorfreie (Sonn)Tage einrichten
- Überwindung der „organisierten Verantwortungslosigkeit durch Schaffung klarer Verantwortungsstrukturen: Bürger beim Ringen um „Good Governance“ zu Verbündeten machen
- Bürgergespräche auch in den Stadtbezirken

- Gesamtverkehrskonzept für KFZ, ÖPNV und Rad
 - KVB: 1 Tag pro Monat ohne Fahrschein für Alle
 - Autofreie City bei attraktivem Nahverkehr
 - Effizientes Parkraummanagement
 - Neumarkt / Umgebung – Gesamtkonzept!
- Bauzäune nur, wo nötig
- Asoziale Verwendung / Vermietung von Wohnungen verhindern
- Säuberung und Instandhaltung der Kirchturmglöcken
- Seit Jahrzehnten leerstehende Mehrfamilienwohnhäuser müssen schneller der Vermietung / dem Wohnungsmarkt zugeführt werden
- Amtsdeutsch vermeiden und Hemmschwellen beseitigen!
- Uni-Bibliothek rechtsrheinisch bis 22:00 Uhr ansiedeln
- Keine Subventionierung des FC!
- Kein Kunstrasen im Grüngürtel!!!
- Keine Erweiterung der FC-Bebauungspläne!!!
 - Grüngürtel nicht mehr antasten
 - Klimaschutz fördern!
 - Feinstaubbelastung senken
 - Weniger Flutlicht und sonstiges künstliches Licht!
- 4. Baustufe durch den Grüngürtel (Wasserschutzzonen I + II)?
- Sensibilisierung der Bürger für ihr Veedel, ihre Straße, für deren Sauberkeit und Gestaltung (Kaugummis auf dem Pflaster, im Dom, überall...)
- Kampagnen für bürgerliches Miteinander
 - Wie der 7. Sinn, ARD z. B. Reißverschlussverfahren, das freundliche Handzeichen,...
 - Plakat-Aktionen für mehr gegenseitige Rücksichtnahme

Lebendige Demokratie durch gute Beteiligungskultur

Stadtgespräch in der Innenstadt

20. April 2016

- Abschrift des Fotoprotokolls -

- Stärkung der Eigenverantwortung eines jeden Bürgers
- Bewusstseinsstärkung + Aktivierung der Jungen und ganz Jungen (ja, ja, der Alten auch)
- Legitime Eigeninteressen vertreten und dabei das Gemeinwohl nicht aus den Augen verlieren
- Flyer zum Rauchverbot auf Spielplätzen
- Optionen/Wege für Initiativen an Rat / BV ausbauen
- Alle Bauwagenplätze erhalten (Wem gehört die Welt, Osterinsel, Schöner Wohnen etc.)
- Aufenthaltsqualität der Stadt, städtischer Erholungsraum → Umweltgerechtigkeit, soziale Ausgrenzung vermeiden, Erholung nur außerhalb möglich? Klimawandel betrifft uns alle!
- Gemeingut schaffen (Allmende): „Was mehr wird, wenn wir teilen“! (Osman)
- Hohe Kosten für Dämmmaßnahmen an Alt- und Neubauten
 - Kurse für ökologisches Lüften, besonders im öffentlichen geförderten Wohnungsbau
 - Falsches Lüften hebt Wärmedämmung auf
- Ortsumgehung Meschenich muss kommen!
- Stadt anpassen an zunehmende Bevölkerung (Verkehr / Wohnen)

Meine Wünsche an eine Lebendige Stadt:

- bei Neubauten wie z. B. Rheinauhafen oder Rheinboulevard unbedingt an Begrünung denken, auch an ausreichende Belichtung denken (Sonne), denn mehr Menschen brauchen Grün !!!
- Lichtverschmutzung innerstädtisch (Schaufensterbeleuchtung) begrenzen!
- mehr barrierefreie Wohnungen für Senioren und Behinderte
- rechtzeitige Planung von Mehrgenerationenhäusern – und zwar nicht nur am Stadtrand, sondern citynah!
- Re-Aktivierung von Baugenossenschaften statt Rückbau und Preiserhöhungen, yes!!!
- Aktivierung Baulückenprogramm
- Grünes Bauen mit „Tinyhouse“
- bei Neubebauung/Verdichtung in der Innenstadt:
 - Planungshinweiskarten (aus klimatologischer Sicht erstellen)
 - → Biotopverbundkarte erstellen
- dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ beitreten!
- „Umweltentwicklungsplan“ aufstellen (für unseren Gesundheitsschutz!)
- bei „bei Ausgleichsmaßnahmen“ deren Bewirtschaftung + Pflege sicherstellen
- → zentrales „Ökokonto“ führen (Stadtverwaltung)
- Plastiktütenfreie Stadt werden ...!
- engere Taktung der KVB-Bahnen (WE!)
- wir könnten Kulturhauptstadt sein .. groß denken ..als Metropol handeln
- lebendiges urbanes Leben fördern
 - Potenzial von Plätzen nutzen
 - weniger Stellplätze → mehr Gastronomie

Lebendige Demokratie durch gute Beteiligungskultur

Stadtgespräch in der Innenstadt

20. April 2016

- Abschrift des Fotoprotokolls -

- dauerhafter Open-Air-Standort?
- Veranstaltungen nicht „wegbürokratisieren“ (Rheinauhafen Köln)
- kinderfreundliche Stadt - jugendfreundliche Stadt
- alle Stadtplaner/innen bitte Jan Gehl als Pflichtlektüre: Städte sind für Menschen/
das „menschliche Maß“ beachten (Geschwindigkeit, Stadtraum, Platz für Menschen,
nicht für Autos)
- die lebenswerte Stadt schafft Begegnungsräume, öffnet Plätze und Stra-
ßen/Stadtraum, damit Menschen auch Gelegenheit haben, miteinander Alltag zu er-
leben
- bezahlbarer Wohnraum für alt + jung (interkulturell, Studenten, Flüchtlinge) im Her-
zen der Stadt
- mehr Erweiterung der Grüngürtel und verteidigen und deren Sicherung
- Geschwindigkeitsbegrenzung in den Stadtvierteln (max. 50 St. Kilometer)!
- in Gaststätten wieder rauchen ab 22.00 Uhr
- mehr Bauwagenplätze → selbstbestimmter Leben ... langweilige/tote Stadt gibt es
genug
- Aktivierung des Baulückenprogramms (durch die Bebauung aller restlichen BL in der
Stadt könnten ca. 20.000 WE entstehen!!!)
- offener Fördertopf für künstlerisch geleitete Bildungsprojekte mit Künstlern, Kindern
+ Jugendliche
- Speekcorner (Sprechecke)
- Wasserbühne
- mehr Farbe und Begrünungen von Häusern
- freiere Bauformen/schnellere Genehmigungen
- Urban Gardening

- schwellenfreie und schilderlose/ampellose Straßen
- Strand an der Siegburger Straße mit Saftbar
- viel Raum und Zeit für Heiterkeit und freundlichen Inspirationen
- Obststraßenbäume
- autofreie Raum- und/oder Zeitzonen
- mehr Grün im Domumfeld → (Pool am Dom) Parkanlage wiederherstellen, weg mit der Domplatte
- freier/offener Raum (z. B. Parkanlagen) für kulturelle Bürgerprojekte , Events etc.,
Anmeldung unbürokratisch über Doodle
- dunkle Räume/Ecken erhellen
- Stadtviertelgärten für Anwohner
- FC → nach Marsdorf
 - super Verkehrsanbindung
 - Parkplätze
 - Nähe zur Sporthochschule
 - ausreichend Platz für die Anlagen (Nähe altes FC-Heim zu klein)
- mehr Straßenbäume
- Schulgärten für jede Grundschule
 - Integration
 - gewaltpräventiv
 - fördert Feinmotorik, Rücksichtnahme, Geduld
 - stärkt Selbstbewusstsein
 - soziale Kompetenz, gesunde Ernährung
 - Sensor für ökologische Bedürfnisse
- öffentlicher Badensee (Ebertplatz auffüllen?)

- Grüngürtel erhalten
 - einzigartiges Grünkonzept in ganz Europa
 - kostenlose Ressourcenstärkung für gestresste Städter
 - Futter für alle Sinne wirken entspannend präventiv gegen seelische Erkrankungen
 - vielfältig beispielbare Fläche für alle Alters- und Sozialgruppen
 - Werkstattplanung mit den Bürgern
- keine unnötigen „Kahlschläge“ mehr → Initiative „Kölsche Hecke un Jebösch“ - Initiative für Artenvielfalt, Klimaschutz und Umweltgerechtigkeit
- Gesamtkonzept für den zentralen Platz Kölns: Neumarkt
 - Ziel: Autoverkehr nur an Gesundheitsamt vorbei und „Gestaltung des Platzes“ anstelle der aktuellen Verkehrs-Insel
 - Radwegführung (Nord)
 - Parkleitsystem
 - Taxistand (Ost)
 - Bushaltestelle (West)
- Keine „Enteignung“ des geschützten Grüns zugunsten von Wohnbebauung und FC-Erweiterung, der Grüngürtel gehört allen Kölner Bürgern!
- Rodenkirchener Hallenbad auch sonntags öffnen
- Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen fördern → Vielfalt in allen Bezirken
- Plätze so gestalten, dass Bürger sich darauf aufhalten mögen (mit mehr Grün)
- „Mehrgenerationenhäuser“ fördern
- Unterstützung der politischen/nachbarschaftlichen Diskussionskultur im öffentlichen Raum
- Unterstützung der Nachbarschaften – Entwicklung
- Öffentlicher Raum ist (sollte) auch Lebensraum, nicht nur Verkehrs- und Parkraum

Lebendige Demokratie durch gute Beteiligungskultur

Stadtgespräch in der Innenstadt

20. April 2016

- Abschrift des Fotoprotokolls -

- Verbot pfandfreier Getränkedosen und Flaschen
- in städtischen Zeitungen mehr Werbung über Reiterhöfe & Veranstaltungen
- Straßenlampen von Baumbewuchs freischneiden
- Rheinenergie-Infopoint in Bahnhofs-/Einkaufscenternähe
- Synergieeffekte bei denkmalgeschützten Gebäuden nutzen, da Denkmalpflege über Landesmittel finanziert wird (da lacht die Kommune) Bsp. Kita, Jünkerather Straße 2, Köln-Sülz
- Ebertplatz:
 - ebenerdige Querung ermöglichen
 - Tiefgaragendiskussion beenden: NEIN
 - Umsetzung Masterplan: JETZT
- Stadtgeschichte ist Identität, Stadtgeschichte mehr Förderung → 1. Schritt: Referenten für Stadtgeschichte einstellen/einrichten!

Ansprechpartner/innen und Zuständigkeiten

Wie kann Bürgerbeteiligung gut organisiert und unterstützt werden?

- Beschleunigung von Verwaltungsprozessen
- schnellere B'Plan Erstellung für Leute und zügige Genehmigungserteilungen für Aufstockungen z. B. Siegburger Straße
- rechtzeitige Information aller Betroffenen, ihr Wissen zu Beginn abfragen, z. B. bei Umelungsvorhaben! Bauvorhaben ..Internetplattform, wo ich alle Vorhaben in meinem Stadtteil simpel erfragen kann...
- über den Prozess dort informieren, wo die Menschen sind (Märkte, Schulen, Parks, Bahnhöfe, Haltestellen etc) z. B. an Info-Ständen, wandernde Litfass-Säule
- mehr Präsenz der gewählten Personen in BV+Rat Stadt Köln (Markt, Sprechstunden etc.)
- Einbezug von Universitäten & Studenten/tinnen→denn diese Gruppe hat große Netzwerke und wird ie Zukunft prägen!
- ganz wichtig: Bürgergespräche (links- und rechtsrheinisch) an z. B. Samstagvormittagen organisieren
- anschl. Themen gruppieren
- Flyer + Sprechstunden der Orgas und deren Pläne Infos darüber , Obdachlose mehr Lobbyarbeit – gegen Vorurteile
- gegenseitig offen sein
- Kinder und Jugendliche mit Themen ansprechen, die sie direkt betreffen. Und da, wo sie sind.
- durch Interessengruppen
- Die Schulen in den jeweiligen Stadtbezirken dazunehmen. Planungsthemen in den Unterricht bringen (Projektkurse in Jg. 12) → Jugend debattiert – Wettbewerbe exis-

tieren in den Schulen, dort aktuelle Themen vorstellen/platzieren

- Frauen direkt ansprechen: 50 % beteiligen sich immer noch nicht proportional (4. Freiwilligensurvey...)
- unter den NGOs den akf.koeln nicht vergessen!
- Kinder und Jugendliche in Stadtplanung (nicht nur Spielplätze, ggf. eigene Beteiligungsansätze- und -strukturen für Kids)
- Vielfalt in der Methodik: Auch mal ganz klassische Formate (z. B. Planungszelle nutzen
- the pattern language
- Bürgerbeteiligung kann nur gut organisiert werden mit den „richtigen“ Menschen und Qualifikation, und Offenheit, und Haltung
- mit den Bürgern organisieren
- Wertschätzung für Bürger transportieren
- Bürgerinitiativrechte für Projekte unterhalb des Bürgerentscheids
→ Nachverfolgung/institutionalisieren
- unabhängigen Gruppen/Initiativen, Ressourcen ermöglichen (finanziell, materiell, immateriell)
- Regenmäntel gratis bei Bürgerversammlungen im Freien sichtbar(er) machen und Erfrischungspacks
- Raumbezug → pro Veedel/Quartier, Beiräte einrichten bzw. als Zukunftsräte
- Ansprechpartner/innen + Zust...
- direkter Kontakt zur Verwaltung per E-Mail vorname.nachname@stadt-koeln.de
- wer ist zuständig? → Dezernatsverteilungsplan sichtbar(er) machen